

Zeitschrift: Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino
della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti

Herausgeber: Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband

Band: - (1964)

Heft: 198

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhaltsverzeichnis:

Psoas- und Skalenus-Syndrom — Zehn Jahre Tätigkeit des Schweiz. Verbandes für die erweiterte Krankenversicherung — Education et Rééducation fonctionnelle de l'opéré cardo-vasculaire

Psoas- und Skalenus-Syndrom

Von Prof. Dr. med. W. Kohlrausch

Vortrag, gehalten in Zürich am 30. September 1964,
im Rahmen des Schweiz. Verbandes staatlich anerkannter Physiotherapeuten

Psoas und Skalenus können durch ihre reflektorischen Symptome ein besonderes Interesse beanspruchen. Das gilt in besonderem Masse vom Psoas.

Mit seiner Insertion am Trochanter minor ist er ein ausgesprochener Skelettmuskel. Mit seinen Insertionen an allen Lendenwirbeln und am XII. Brustwirbel ist er ein vielgelenkiger Muskel. Bezüglich der Beweglichkeit der Lendenwirbelsäule ist er der Antagonist des M. erector trunci. Seine Lage in der Bauchhöhle bringt ihn in enge Beziehung zu den inneren Organen. Die Wirkungen dieser Beziehungen gehen — wie noch gezeigt werden soll — über das erwartete Mass hinaus.

Der Psoas hat in der Therapie keineswegs die Rolle gespielt, die ihm zukommt. Man sollte meinen, dass er in der älteren Massageliteratur hervorgehoben wäre, aber die Angaben sind spärlich. Soweit ich sehe, ist er ernsthaft erst von uns in seiner Bedeutung für die Therapie hervorgehoben. Der Grund liegt wohl darin, dass er dem Griff in der Bauchhöhle weniger leicht zugänglich ist als die Skelettmuskulatur. Er ist aber keineswegs schwer erreichbar. Neuerdings hat der Chirurg Moser, Graz (Lit. 1, 2), sich durch die Beschreibung des Psoas-Syndroms ein besonderes Verdienst erworben. Auf seine Arbeit wird mehrfach einzugehen sein. Die tastbaren Veränderungen am Psoas sind Hypertonus und Ge-

lose. Der Hypertonus entsteht überall da, wo ein Schmerz abzuwehren ist. Also ist er zu erwarten

I. bei allen entzündlichen Erkrankungen der Bauchhöhle,

II. bei den Spondylosen der Lendenwirbelsäule, den Diskopathien und ebenso bei Erkrankungen des Rückenmarkes,

III. bei Ueberbeanspruchung des Psoas selbst wie z. B. bei Tennisspielern, Rudern, Speerwerfern usw.

Wenn der Hypertonus Schmerzen am Psoas selbst auslösen würde, wäre er viel häufiger Behandlungsobjekt. Das ist aber selten der Fall. Meist sind es Ausstrahlungen und reflektorische Fernwirkungen, über die geklagt wird. Deren Beziehungen zum Psoas sind keineswegs immer offensichtlich. So blieb seine Bedeutung unentdeckt. In zahlreichen Arbeiten (Lit.-Verz. 3, 4, 5, 6) habe ich diese Beziehungen beschrieben.

Am einleuchtendsten ist der Hypertonus zur Fixierung der lumbalen Gliederkette. Sowohl der M. erector trunci wie der M. Psoas können in schärfste Spannung geraten, wenn der Nucleus pulposus seine Lage verändert. Es entsteht ein Sperrtonus ähnlich wie bei der Einklemmung des Meniskus. Der Grad des Hypertonus ist von der Stärke des entstehenden Schmerzes abhängig. Er kann auch nach Aufhören der auslösenden Ursache lange bestehen blei-